

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 28 (1952-1953)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Blick in die Welt  
**Autor:** Schürch, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070803>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

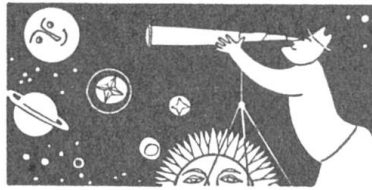
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BLICK IN



# DIE WELT

Ernst Schürch

## INNERE REIBUNGEN

Zu den äußern Spannungen, die alle Welt in Atem halten, gesellen sich als neue Gründe zur Unruhe allerlei Unstimmigkeiten innerhalb der westlichen Machtgruppe. Stalin wagte bei all seiner sonstigen vorsichtigen Zurückhaltung einen Krieg zwischen den kapitalistischen Mächten vorauszusagen. Nun darf uns das nicht ins Bockshorn jagen. Ein solcher Krieg entspräche einmal der durch die Geschichte schon hundertmal widerlegten marxistischen Theorie, und dann hatte der rote Zar eigene Gründe, um seine Untertanen von einem Teil der sonst systematisch gepflegten Angst vor einem Angriff zu befreien, aber auch die Satelliten, die weithin eine Befreiung von einem Dritten Weltkrieg erhoffen, zu entmutigen.

Die russische Politik möchte einen Keil zwischen die Westmächte, vor allem zwischen Westeuropa und Amerika, hineintreiben. Der Westen selber scheint dazu Vorarbeit leisten und die schwächsten Stellen im Panzer der Atlantischen Union kenntlich machen zu wollen, wie ein Lindenblatt gezeigt hat, wo der «hörnerne Siegfried» verwundbar war. Ein Hagen steht also da, den mörderischen Spieß bereit zum Stoß.

Aber wie gesagt, das ist kein Grund zur Panik. Das allgemeine Bewußtsein der westlichen Schicksalsgemeinschaft ist trotz gegenseitigen Klagen und Beschwerden aus den freien Völkern und ihren Regierungen nicht verschwunden. Man leidet heute sicherlich weniger an Erscheinungen des *Zerfalls* als an *Wachstumskrämpfen* der Friedensorganisation. Zu schnell und zu künstlich wollte man alles unter den gleichen Hut zwingen. Die begreifliche amerikanische Ungeduld mit den Europäern hat in der Zeit, da alles und jedes in

den Kampf um die Präsidentschaftswahlen geworfen wird, zu Rücksichtslosigkeit und auch zu Ungeschicklichkeiten geführt.

Frankreich hat sich stolz aufgerichtet, eine amerikanische Note, die eine Einmischung in seine Budgetgestaltung bedeutet haben soll, nicht abgenommen. Aber man weiß in Amerika, wie sehr innenpolitische Rücksichten die Außenpolitik bestimmen können, und begreift, daß der Regierungschef Pinay eine Demonstration gegen den Geldgeber brauchte, um sich fester in den Sattel zu setzen. Frankreich klagt mit Recht über ein Dreinregieren der Amerikaner in sein nordafrikanisches Reich, wo es Großes auch für die Völker geleistet hat.

Auch England beschwert sich mit guten Gründen. Aber Churchill demonstriert nicht. Er verschiebt die Frage, ob es ein Recht habe, beim Pazifischen Pakt mitzureden, auf die Konferenz des Commonwealth, wohl mit dem Nebengedanken, daß man erst die Präsidentschaftswahl vorbeigehen lassen müsse, ehe mit Onkel Sam wieder vernünftig geredet werden könne. Nach dem 4. November wird es so weit sein. Bis dahin wird es gut sein, das diplomatische Porzellan zu versorgen und nicht zu sehr auf den Tisch zu hauen.

Reibungen bringen Entzündungen, und die gilt es zu verhüten, und zwar auf beiden Seiten des Atlantik. Es besteht begründete Hoffnung, daß der künftige Präsident der Vereinigten Staaten der ungeheuren Verantwortung für seine Machtfülle gewachsen sein wird. Eisenhower hat sich, ein seltener Fall, als Oberkommandierender im Krieg über eine ungewöhnliche Fähigkeit, diplomatisch zu versöhnen, ausgewiesen, und Stevenson ist eine geistig überragende Persönlichkeit.

# Empfehlenswerte Bildungsstätten

## „PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien  
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung  
Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

## Schweizerische Hotelfachschule Luzern

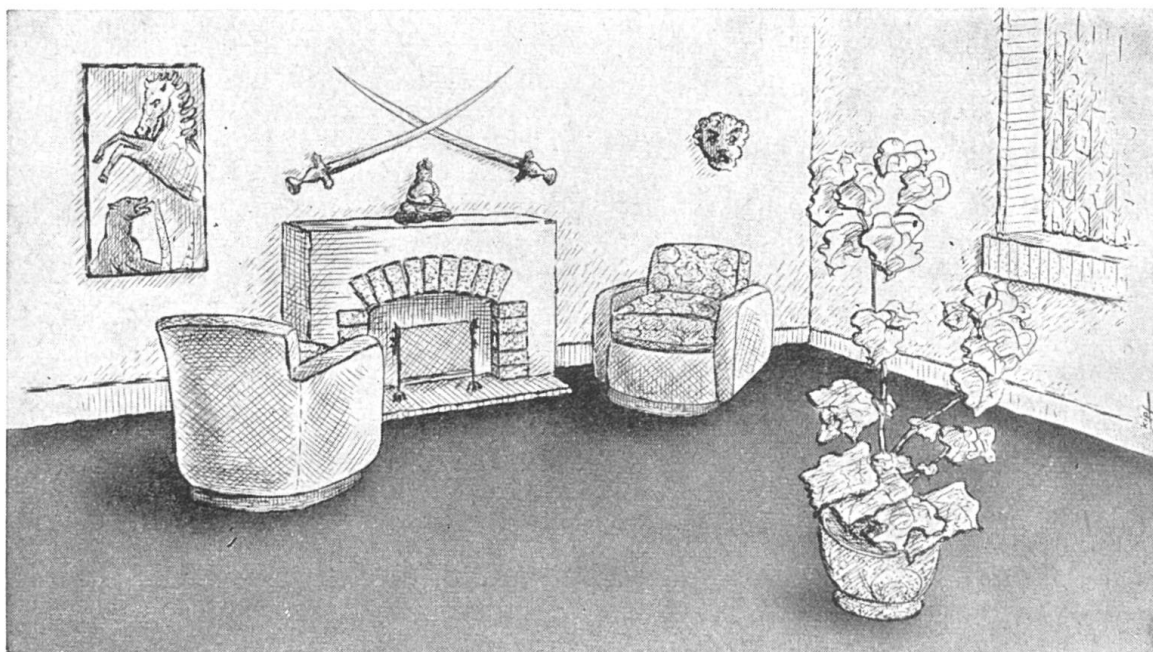
Staatlich subventioniert



**Gründliche  
Vorbereitung und  
Fortbildung**

in Kursen für

**Fach** (allg.), **Sprachen**, **Hotelbüro** (je 3 Monate), **Service**,  
**Küche** (je 7½ Wochen). Nächste Kurse ab Januar.  
Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Pro-  
spekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.



### Spann-Teppiche

Unsere Fachleute beraten Sie  
gerne ganz unverbindlich

**Vidal**

Zürich, Bahnhofstraße 31  
Telefon (051) 25 26 73

Ihr Vertrauenshaus mit der **großen** Auswahl



Ein gediegenes Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

**MEER+CIE AG HUTTWIL**

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog